

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

19 (20.1.1941)

Schweres zu spüren bekommen. Für die Engländer gibt es jetzt keine weiteren Rückzugslinien mehr!

Gauleiter Robert Wagner schloß seine Ansprache an die Karlsruher Parteigenossen und Parteimitglieder mit einem mitreißenden Appell. Der Gau Baden wird ebenso wie das deutsche Volk in diesem Entscheidungskampf erfüllt. Das Volk zu beiden Seiten des Oberrheins geht mit blindem Vertrauen und unzerschütterbarem Glauben an den Sieg in diesen Endkampf hin ein.

Unser fanatischer Wille gibt dem Kampf um die Freiheit unseres Volkes auf dieser Welt, auf daß in Erfüllung gehe, was der Führer in seiner großen Reichstagsrede sagte: Der erste Sozialstaat auf dieser Welt wird unter Großdeutsches Reich sein. Und damit Wirklichkeit werde, wofür zwei Millionen im großen Kampfe starben und sterben werden, und über hundert Millionen freudig ihr Leben hingaben. Das treue Großdeutsches Reich!

Nachdem sich der feindliche Versuch, der den Worten des Gauleiters folgte, jetzt hat, schloß Kreisleiter W. o. d. Generalstaabsleiter der Gauorganisation der NSDAP, mit dem Gruß an den Führer. Die Wieder der Nation beendete eine Feierstunde, die ein Markstein in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in der Gaubauhauptstadt bleiben wird.

„Der jegliche Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

* Sofia, 19. Jan. Ueber die politische Lage der Gegenwart sprach im diesigen Presseklub vor einer sehr zahlreichem Zuhörerschaft der bekannte bulgarische Rechtsgelehrte und Verfasser des Revisionisgedankens, Prof. Genoff. Der jegliche Krieg ist seiner Überzeugung nach eine natürliche Folge des unhaltbaren, weil unergreiflichen Systems von Versailles, das nicht nur politisch und wirtschaftlich untragbare Verhältnisse geschaffen, sondern auch das natürliche Wachstum der jungen Völker wie Deutschland und Italien unterbunden habe. Sowohl England und Amerika wie auch Frankreich hätten ihre unermesslichen, aber vollstänigen Gebiete für die Völker geopfert. Die Neuordnung Europas und der Welt sei unermesslich und notwendig, ebenso wie die Neuauftellung der Kolonialwelt, insbesondere des afrikanischen Kontinents, umal die heutigen Völker dieser Erdteile gar nicht in der Lage seien, ihre kolonialen Gebiete rational und schöpferisch zu verwalten. Für die heutige machtpolitische Gestaltung der Welt seien ausschließlich die Großmächte zuständig. Für die kleinen Staaten sei es vor allem wichtig, daß sie in sich geschlossen und einig seien. Bündnisse zwischen den kleinen Staaten seien wertlos, wie es die neueste Geschichte bereits erweisen habe.

Auch die Währungsfrage „Lira“ müßte bei der Neuordnung Europas eine eingehende Betrachtung, und zwar in einem Leitartikel aus der Feder Dr. Döhrhoff's. Darin wird in großen Zügen ein Vergleich zwischen der englischen und deutschen Auffassung über dieses gegenwärtig wichtigste weltpolitische Problem gezogen. Während die englische These im Grunde genommen nur das Ziel verfolge, das Imperium und seine Ansehlichkeit zu sichern, verfolge Deutschland aus der bitteren Erfahrung der Versailles Ungerechtigkeit heraus eine Neuordnung, die den Lebensbedürfnissen der Völker Rechnung trägt. Darauf seien nicht zuletzt auch die politischen Erfolge Deutschlands zurückzuführen.

Angst vor einem neuen Dünkrich

* Genf, 19. Jan. In einem „Das Spinnennetz“ betitelten Leitartikel von Ward Price in der „Daily Mail“ wird die militärische Unterlegenheit Englands mit bemerkenswerter Deutlichkeit eingeklungen. In dem Artikel heißt es u. a.:

Der Kontinent gleicht heute einem großen Spinnennetz mit der ungeheuren mächtigen deutschen Wehrmacht in der Mitte. Die Landung einer britischen Streitkraft irgendwo an der europäischen Küste würde die bemannete Macht Deutschland herbeiziehen wie eine giftige Spinne, um die unbefohlene Fliege zu überwinden, die sich in fremdes Gebiet gewagt hat. In einem solchen Kampfe lägen die Vorteile einer inneren Linie auf Seiten Deutschlands, während England die Kosten und das Risiko für die Unterhaltung einer Handelsflotte tragen müßte, die die Aufgabe habe, die gelandeten eigenen Truppen zu versorgen. In unserem Verlangen nach dem Sieg dürfen wir nicht den Fehler begehen, uns auf dem Kontinent mit Deutschland messen zu wollen. Die Deutschen sind uns dort überlegen, das sich die Waagschale zu ihren Gunsten neigen würde.

Neuer Stützpunkt abgetreten

* S. W. Stockholm, 20. Jan. Der Vorsitzende des von Roosevelt eingeleiteten Komitees für die Kriegserzeugung, Knudsen, befragte im Anwesen der Auswärtigen Angelegenheiten, daß die Vereinigten Staaten England erst Ende 1941 größere Mengen Material senden könnten. Auf die Frage, ob das Ziel der englischen Hilfe nicht ohne so weitestehende Vollmacht erreicht werden könnte, antwortete Knudsen ausweichend.

Roosevelt hat, wie offiziell mitgeteilt wird, Außenminister Hull angewiesen, Wille vor seiner Abreise nach England mit allen nötigen Informationen über die Lage in Europa und über die amerikanische Politik zu versehen. Wille ist bereits in Genf angekommen und im Unterhaus zu sprechen. Außenminister Cordell Hull gab bekannt, daß die britische Insel Santa Lucia im Karibischen Meer nicht nur einen Flottenstützpunkt, sondern auch einen Luftwaffenstützpunkt erhalten soll. Die Verhandlungen mit England über die Lebensnahme dieses Stützpunktes seien bereits abgeschlossen. Damit schreitet der Ausverkauf des britischen Empire weiter fort.

Gewaltverbrecher hingerichtet

* Berlin, 20. Jan. Am 18. Januar 1941 ist der am 20. 7. 1916 in Unter-Tirritschan, Bezirk Guts Muths, geborene Ernst Belica hingerichtet worden, dem das Landgericht bei dem Deutschen Landgericht in Prag als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Belica hat monatelang schwerbemannete Einbruchsdiebstahl verübt und hierbei mehrfach — wenn er überfallen wurde — auf Verfolger geschossen.

Deutschlands Kraftquell ist der Nationalsozialismus

Rudolf Heß führte Hartmann Lauterbacher als Gauleiter ein — Die Kraftströme der Partei im Kriege

* Hannover, 19. Jan. In einer feierlichen Kundgebung führte am Sonntagvormittag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den neuen Gauleiter von Südhannover-Braunschweig, Hartmann Lauterbacher, in sein Amt ein. Der Appellplatz der Stadthalle zu Hannover trug, der grundsätzlichen Bedeutung dieses Tages entsprechend, ein festliches Gepräge und bot schon reichlich im reichen Blumenkranz und leuchtenden Rot der Fahnen ein eindrucksvolles Bild. Das Braut der Uniformen der Politischen Leiter aus allen Teilen des Gau's wehte als mit dem schlichten Gau's unter Wehrmacht, deren Ehrenkleid heute die weissen führenden Persönlichkeiten der Partei trugen.

Um 11 Uhr erschien, von dem Jubel der Parteigenossen begrüßt, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. L. v. Staabsfeldt, Reichsminister K. r. l., Gauleiter Weichert, ferner von dem bisherigen Gauleiter Ruff und dem Gauleiterstellvertreter Schmalz sowie dem neuen Gauleiter Hartmann Lauterbacher.

Nach dem Einmarsch der Fahnen und Standarden ertarb zunächst Gauleiter-Stellvertreter Schmalz das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er sich in warmen, zu Herzen gehenden Worten von seinen Kameraden im Gau verabschiedete und all seinen Mitarbeitern für die jahrelange treue Mitarbeit seinen Dank aussprach. Darauf ertarb der

Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß das Wort. In seiner Rede wies er zunächst auf die besondere Bedeutung des Wechsels in der Gauleitung Südhannover-Braunschweig hin. Auf die besondere Bedeutung der Parteiarbeit im Kriege erinnernd, erklärte der Stellvertreter des Führers: „Im Kriege erst konnte die Partei im Ganzen zeigen, was für Kräfte in ihr stecken. Sie muß immer wieder Augen beobachten, Entwidlungen erfassen, vorwegnehmen, wo nötig Sorge tragen, damit eingegriffen wird, wo etwas nicht so ist, wie es sein soll. Sie gibt die Impulse der Führung weiter. Sie steht in der Mitte des Wechsels des Volkes. Die Partei ist die Stelle, an die sich die Volksgenossen wenden mit ihren Sorgen und Witten. Sie steht ihnen mit Rat und Hilfe zur Seite. Bis hinaus zu den Soldaten der Front gehen die Kraftströme der Bewegung, und dem Soldaten drücken wird die Trennung von diesem leicht, weil er weiß, daß eine Stelle da ist, die sich der Seinen annimmt, wenn es nötig ist.“

Deutschlands Kraftquelle ist der Nationalsozialismus. Er ist das geistige und leibliche Zentrum der Nation, die innere Kraft und Stärke des deutschen Volkstums, und die nationalsozialistische Weltanschauung zu erhalten und zu fördern ist die verantwortungsvolle Aufgabe der NSDAP.

Wir sind stolz darauf, daß der Führer sich ebenso bedingungslos auf seine Partei in der Heimat verläßt wie auf seine Wehrmacht, und die Partei, mit denen der Führer die deutsche Zukunft gestaltet.

Im weiteren Verlauf seiner Rede zog der Stellvertreter des Führers Parallelen zwischen den heutigen Agitationsmethoden der Gegner

Deutschlands und den Methoden, die einst die Gegner der NSDAP, im Innern anwandten. Diese Methoden sind uns heute wieder neu noch gefährlich. Das danken wir dem Wirken der NSDAP. Deshalb hatten Deutschlands Feinde auch die NSDAP, so, weil sie wissen, daß sie das Volkswort ist gegen jede Agitation durch Lügen, Verleumdungen oder theatralische Verpredigungen großzügiger Staatsmänner fremder Demokratie.

Ausgehend von der unerhörten Tapferkeit, dem heldenmütigen und abigen Ausdauer des deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges sprach der Stellvertreter des Führers zum Abschluß seiner Rede von dem großen Vertrauen, mit dem das ganze deutsche Volk auf seine junge, starke und siegreiche Wehrmacht blickt. Jeder Deutsche wisse, was von seinem Einlage abhängt, und jeder Deutsche wolle durch seine Haltung und sein Wirken teilhaben am Siege.

Die Uebergabe des Gau's In seiner darauffolgenden Ansprache erinnerte der bisherige Gauleiter des Gau's Südhannover-Braunschweig, P. Ruff, an das schwere Ringen der Partei während der Kampfszeit, und gab seiner dauernden Verbundenheit mit seinem alten Gau Ausdruck. Dabei führte P. Ruff den nach Tausenden verarm-

melten Führern und Männern der Partei noch einmal in eindringlicher Weise die großen und entscheidenden Prinzipien des Nationalsozialismus vor Augen, die die einzigen Lebensgehalte des deutschen Volkes sind und die auch in fernster Zukunft niemals verloren gehen dürfen. Er übergab dann den Gau Südhannover-Braunschweig an den neuen Gauleiter Hartmann Lauterbacher, der einst in der Kampfszeit die NS dieses Gau's tapfer geführt hat.

Zum Schluß seiner Ansprache wies er auf die Symbolik dieses Abtes hin, der die Uebergabe der Fahne der Bewegung in die Hände einer neuen Generation darstelle. Zum Abschluß der Feier ertarb Gauleiter Hartmann Lauterbacher das Wort, um seinen neuen Gau zu übernehmen. Nachdem er mit Worten des Dankes, der Treue seiner alten Kameraden der NS, gedacht hatte, an deren Spitze er in den schweren Tagen der Kampfszeit stand, rief er die Parteigenossen seines Gau's auf, in unerschütterlicher Treue zum Führer weiter in die Zukunft zu marschieren und die großen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft mit nationalsozialistischer Entschlossenheit anzupacken und lösen zu helfen. Er selbst wolle dabei als erster Kamerad seines Gau's seinen Parteigenossen entschlossen voranschreiten.

Hungerkrieg gegen das unbefleete Frankreich

Der französische Dampfer „Mendoza“ von britischem Hilfskreuzer aufgebracht

Rio de Janeiro, 20. Jan. Nach einer Mitteilung des brasilianischen Marineministeriums wurde der französische Dampfer „Mendoza“, der bereits mehrere Verwundete gemadete hatte, mit einer Lebensmittelladung nach Frankreich zu fahren, am Samstagmorgen von dem britischen Hilfskreuzer „Muiras“ 4% Seemilien von der Küste des Staates Ceara entfernt aufgebracht.

Der Fall „Mendoza“ zeigt aufs Neue und mit aller Eindringlichkeit das wahre Gesicht der heuchlerischen britischen Neutralitätsüberlegung, die die „Muiras“ vor einigen Tagen durch ihr Vorgehen gegen den französischen Dampfer „Mendoza“ in ungenügendem Hobeisgemäßen begangen hatte, ist es dem britischen Hilfskreuzer nun gelungen, seinen jedem menschlichen Empfinden widersprechenden Auftrag zu erfüllen. Gurchill, den der Plan einer erneuten Ausübung der deutschen Hemmungslinie auf dem einseitig gezeigten, inzwischen jedoch wertlos gewordenen Verbinden aus. Voll blinden Hoffes führt er jetzt den Hungerkrieg gegen das unbefleete Frankreich! Nachdem dieses Land verstanden genug gewesen war, das Blut seiner Söhne für das britische Empire zu opfern, sollen nun als Millionen Dank Frankreichs Kinder verhungern. Wollt ihr die Humanität, bis zum Übermaß gebrauchte Vraten der demoplatonischen Wächter, haben selbstverständlich keinerlei Gültigkeit. Voller Entschlossenheit wendet sich der gesunde Sinn der Briten gegen derart widerliche Ausmäße britischer „Kriegsführung“ und nur einem großen demokratischen Lande jenseits des Ozeans, das

viel von Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität spricht, blieb es vorbehalten, den englischen Völkerechtsbrüchen und der Tramperei der Meere stillschweigend zuzusehen, ihnen sogar durch die Lieferung von Geschützen und noch seine Unterstützung zu leisten.

Verlorene Tonnage kaum zu ersetzen

* Stockholm, 21. Jan. Der Unterstaatssekretär im englischen Schiffsministerium, Sir Arthur Salter, hat vor amerikanischen Pressevertretern trotz der schönen Riffern, die man für die englische Dessenität bereit hält, große Bedenken vor der weitestgehenden Entschlossenheit ausgesprochen, die wöchentlichen Tonnageverluste auf 90 000 BRT. schätzen lassen, das sind 80 000 BRT. mehr, als England bisher einwandeln hat. (1) Gleichzeitigkeit hätten sich die Möglichkeiten vermindert, verlorene Tonnage zu ersetzen. Salter gab an, daß die englischen Verluste, die etwa im Jahr 1918 erreichten Tonnageverluste nicht mehr leisten, wobei er wiederholt anerkannte, daß der deutsche Luftkrieg hieran einen großen Anteil habe. Er gab auch an, daß sich durch die deutschen Luftangriffe und die Vermindestung des Produktionstempo „etwas“ ermitteln läße.

Der zur Verfügung stehende ausländische Schiffsraum, hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten, ist praktisch bereits ausgeschöpft. Der Unterstaatssekretär forderte, daß Amerika nunmehr neue Schiffe bauen müsse. Aus Salter's weiteren Angaben ist bemerkenswert, daß die englischen Schiffsverlusten im Fachbereich haben und daß Englands ziviler Verbrauch an Importwaren bereits um 30 v. H. gedrosselt worden sei.

Schwedische Blätter weisen darauf hin, daß die Umleitung aller englischen Seeflotten auf Ägypten und den Nahen Osten um Kapstadt herum eine weitere, sehr stark zusätzliche Belastung für die englische Tonnage bedeute. Alle neuen Einschränkungen der letzten Zeit wurden bekanntlich mit der Notwendigkeit begründet, die Zufuhren für die Armeen im Nahen Osten sicherzustellen. Wenn diese Transporte jetzt sechs Wochen länger benötigt, so ist das eine bedenkliche Erscheinung für das englische Schiffsministerium, für die Verfolgung der britischen Inseln und letzten Endes auch für die englische Kriegsführung im Mittelmeergebiet.

Churchill bereitet auf neue Leiden vor

* Stockholm, 20. Jan. „Churchill bereitet auf neue Leiden vor“, so wird die Glasgower Rede Churchills in der neutralen Dessenität gefeinnachtet. Schwedische Blätter, die ihr diese Ueberlieferung stellen, stellen damit die wachsende Bedrängnis Englands heraus, die nicht einmal Churchill leugnen kann.

Rimz angfang:

Der italienische Unterrichtsminister Bottai, der bekanntlich demnächst einen Besuch in der Reichshauptstadt macht, wird am 6. Februar nach Budapest reisen. Bei dieser Gelegenheit wird die im italienischen ungarischen Kulturabkommen vorgesehene gemischte Kommission in der ungarischen Hauptstadt zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Die Losioter Presse nimmt weiterhin scharf Stellung gegen das japanische Verhalten der USA. „Kofunin Shimbun“ spricht von hinterlistigen Manövern der USA, die in Wirklichkeit im Westafrika und im Fernen Osten an die Stelle Englands treten wollten.

Für den Ausbau der norwegischen Kraftwerke sind von norwegischen Staat zwei Millionen Kronen abgesetzt worden. Davon sollen allein für die Elektrifizierung der Varanger-Hälbinsel 600 000 Kronen verwendet werden.

Der schwedische Hauptstadt droht gegenwärtig ein Theaterkrise. Die Bühnenarbeiter von fünf Theatern haben der Stadtholmer Theatervereinigung eine Warnung überreicht, wonach sie bei Nichterfüllung von Lohnforderungen am 25. Januar ihre Arbeit niederlegen würden. Ein Vermittlungsversuch wurde von der Gewerkschaft abgelehnt.

In Bukarest und in allen rumänischen Städten hielt die Legionäre Bewegung am Sonntagmorgen große Versammlungen ab, in denen führende Legionäre, darunter sämtliche legionären Minister und Staatssekretäre sprachen. Das Thema der Reden war: „Der Kampf des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens für die Neuordnung Europas.“

Die Belarader Polizei nahm in den Räumen der britischen Inter-Continental-Presseagentur, die schon seit längerer Zeit als eine zentrale Befehlsstelle in eine Dienststelle vor. Bekanntes Material ist beschlagnahmt worden. Die Polizei, die die Wirtos bereits verhaftet hat, ist noch mit der Sicherung des Materials beschäftigt. In politischen Kreisen sieht man dem Untersuchungsresultat mit großer Spannung entgegen.

Der französische Ministerrat hielt am Samstagabend unter Vorsitz von Marshall Petain eine längere Sitzung ab. Es wurde beschlossen, 250 Briten die französische Staatsangehörigkeit abuerkennen. Die Namen werden alsbald im französischen Amtsblatt veröffentlicht werden. Andere Maßnahmen betreffen die französische Lebensmittelversorgung.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die Vorkostenboote „Gestun“ und „Defire“ durch feindliche Einwirkung verlost worden sind. In einem Nachholfall von Bagdad kam es dieser Tage, nach einer italienischen Meldung, zu einem Handgemachten zwischen britischen Fliegeroffizieren und Arabern, das mit Entlassung mehrerer englischer Flieger in ein Dopolat endete. Die Ursache der Schlägerei waren beleidigende Äußerungen der Engländer gegen das arabische Volkstum.

Der arabische Nationalistenführer Jusuf Abu Dura, den das englische Kriegsgericht in Jerusalem zum Tode verurteilt hatte, ist nach Meldung einer Zeitung in Beirut, jetzt dort hingerichtet worden. Der Prozess sei hinter verschlossenen Türen vor sich gegangen.

Stolzes Ergebnis des Kriegseinsatzes des BDM

* Berlin, 19. Jan. In der Menä des Studentenrates in Berlin sagte Sonntagvormittag ein Führerreferent von 500 Jungmädern und BDM-Gruppenführerinnen, vor dem die BDM-Reichsreferentin Dr. Julia Klöpper sprach. Aus der Ueberlieferung über den Kriegseinsatz, der erstmalig für das vergangene Jahr vorliegt, nannte die BDM-Reichsreferentin einige Beispiele. Allein 46 996 918 Arbeitsstunden konnte der BDM in der Landwirtschaft und Erntearbeit leisten. 1148 498 Jungmädern beteiligten sich an der Tee- und Heilpflanzenanbau der NS, und halfen damit zu einer reichlichen Desinfektion. „Es ist nur ein kleiner Dank an unsere Soldaten, den wir im vergangenen Jahr abarbeiten durften“, erklärte die BDM-Reichsreferentin und betonte, daß bei allem Einsatzdienst die Arbeit im Mittelpunkt des Volkes, in der Familie, immer als entscheidend gelte. Der Kriegseinsatz des BDM habe erst als zentraler Dienst über die berufliche Tätigkeit und die Weiterführung der Erziehungsaufgabe im BDM hinaus seinen besonderen Wert.

Sorgen britischer Militärs

* Berlin, 19. Jan. Die „Times“ veröffentlichen in diesen Tagen den Brief des englischen Oberleutnants R. C. Wingham, der die Ansicht vertritt, die aus der englischen Mittel- und Arbeiterklasse herorgegangenen neuen Offiziere seien ihren Aufgaben nicht gewachsen und bildeten einen Krassen Gegensatz zu den Offizieren der Aristokratie und der Freundschaft. In der in der englischen Presse hieran gefestigten Auseinandersetzung wird hervorgehoben, der Vertreter müsse sehr gut im Bilde sein, weil er Kommandeur einer Kadettenanstalt sei.

Wir Deutschen können mit Gelassenheit diese Auseinandersetzung verfolgen, die sich mit ernstlichen Sorgen des britischen Militärs beschäftigt. Im Großdeutschen Reich gibt es nicht, wie in England, den oben erwähnten Gegensatz zwischen Offizieren aus der Freundschaft und aus der schaffenden Bevölkerung. In seiner Rede vom 11. Dezember 1940, in der Führer darauf hin, daß Tausende von Offizieren befördert wurden, die aus dem Mannschaftenstand hervorgegangen, und der Führer fuhr fort: „Wir haben keine Generale, die noch vor 22 und 23 Jahren gemüßwillige Soldaten, Unteroffiziere gewesen sind. Wir haben hier alle Hindernisse gesellschaftlicher Art überunden.“ Der Unterschied der Weltanschauungen kann nicht klarer hervortreten.

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Poststraße 10, Berlin. Druck: Druckerei „Der Führer“, Poststraße 3, Berlin. Preis: 12 Pfennig.

Jugend ohne Heim, Luftgeschädigte ohne Unterkunft

Beredete Zeugnisse für „Englands neuen wundervollen Geist“

* Berlin, 19. Jan. Der Londoner Rundfunk gab einen Auszug aus einer Rede des Gesundheitsministers Malcolm MacDonald. Der Minister hat danach u. a. erklärt, daß die Evakuierung eine Art verbessertes Ferienstystem sei, das die Gesundheit und die Förderung der Kinder im Auge befaßt. Er sprach schließlich die Hoffnung aus, daß der „wundervolle neue Geist in Großbritannien“ auch in Zukunft dem Volke nicht verloren gehen möge.

Diese großen Worte finden gerade zur rechten Zeit eine treffliche Illustration durch eine englische Zeitschrift, die in Paris in den englischen Sprachraum eine der leitenden Persönlichkeiten dieser Vereinigung, der Rektor Hurlston Jones, stellte nämlich in einem Vortrag, daß im ganzen Land „Jugend ohne Heim“ herumirre. Er erklärte schließlich, daß von einer regelrechten Erziehung bei einem Großteil der englischen Jugend überhaupt nicht mehr gesprochen werden könne.

Was nun den „wundervollen Geist“ betrifft, der zur Zeit in England herrschen soll, so liegen auch dafür drastische Beispiele vor. So bringt „Daily Mirror“ die Bildung eines „Schwarzen Wohnraums“ einer Familie im Osten Londons. Sie hat von der Kruppe einer mitten im zerstörten Dockgebiet liegenden Kirche Besitz genommen und hat dort inmitten einer 400 Jahre alten Werkstätte, das Familienoberhaupt hat sich eine Schlafstelle in einem alten Steinlager hergerichtet. Befragt, warum die Familie gerade diesen Ort als Unterkunft ausgewählt habe, versicherte der Mann, daß ihm keine andere Wahl geblieben sei, da er trotz unglücklicher Wunden für sich und seine vierköpfige Familie von den zu findenden Schlafstätten eine Unterkunft zugeteilt erhalten könne. Deshalb habe er wie ungeachtet andere Leidensgenossen zur Selbsthilfe gezwungen.

Und wiederum der „Daily Mirror“ läßt einen Sonderberichterstatter wie folgt zu Worte kommen: „Vonderer Firmen, die bei dem großen Brand der City ihre Büros verloren, sind die Leute einer neuen Art von Mietwucherern. Diese Wucherer nehmen jegliche Gelegenheit wahr, um aus dem Unglück anderer Kapital zu schlagen. Da sie wissen, daß Räume knapp sind, vermieten sie die kleinsten Zimmer zu maßlos hohen Preisen und den Firmen, die Geschäftsräume suchen, bleibt nichts anderes übrig, als das Verlangen zu begehren.“

Zum Schluß sei noch ein Beispiel vermerkt, das der englische Rundfunk für die Jugend Großbritanniens zu Gehör brachte. Daß bei man ein Zwiegespräch zwischen dem britischen Erziehungsminister Ramsbotham und einem zur Zeit die Schule in England besuchenden Emigrantenzug. Nach allerlei unfruchtbar werden befragt der Herr Minister den „Armen Hans“ über die „Freiheit und Menschlichkeit des englischen Unterrichtsystems“. Als

Triumphaler Erfolg Furtwänglers in Mailand

Glanzvoller Auftakt der Konzertreihe der Berliner Philharmoniker

* Mailand, 19. Jan. Mit einem Konzert in der Mailänder Scala fand die Italienreise der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler einen vielversprechenden Auftakt.

Das Konzert in Italiens berühmtesten Opernhaus bildete eines der bedeutendsten musikalischen Ereignisse der diesjährigen Spielzeit. Alles, was in der Musikwelt der lombardischen Hauptstadt Rang und Namen besitzt, die Vertreter der hohen Behörden, des Staates und der kirchlichen Partei und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie wohnten dem Konzert in dem bis auf den letzten Platz besetzten Hause bei. Das Publikum der beiden vor mit zwei mächtigen Flaggen der beiden verbündeten Staaten geschmückt.

Vereits bei seinem Erscheinen wurde Furtwängler mit lautem Beifall begrüßt. Die deutschen und italienischen Nationalhymnen leiteten das Konzert ein. Das Programm war vom ersten Takt an vollkommen in den hohen Tönen des großen deutschen Dirigenten gezogen. Es folgte den mitreißenden Klängen der deutschen Musik mit ungeheurer Spannung, der sich zum Schluß in einem triumphalen Erfolg steigerte.

Im Anschluß an das Konzert gab der Mailänder Wirtmeister im Rathaus an Ehren Furtwänglers einen Empfang, an dem die Spitzen der italienischen Behörden, der Herzog von Bergamo als Vertreter des Königs, der Gauleiter der faschistischen Partei, der Leiter des deutschen Generalkonsulates und zahlreiche Persönlichkeiten des kulturellen und künstlerischen Lebens der Stadt Mailand teilnahmen.

Die Mailänder Presse wart in ihren Betrachtungen über das Konzert nicht mit Rückfragen höchsten Lobes. Corriere della Sera schreibt: „Die Anwesenheit Furtwänglers in Italien ist ein Geschenk, dessen Bedeutung durch die Wertschätzung der beiden Kaiserreiche ins Gigantische gehoben wurde. Das Orchester, im Gegensatz zu seiner Präzision, im Gegensatz zu dem bis auf den letzten Platz besetzten Hause bei dem Aufführung des 5. Brandenburgischen Konzerts als Soloplatz auf der gleichen Höhe standen wie als Interpret des Bach'schen Werkes.“

Das Philharmonische Orchester unter Furtwängler bildet einen vollkommenen einheitlichen Doppelbein, fast „Bosolo d'Italia“, zwei Einheiten, die sich gegenseitig unterstützen, die miteinander vertraut und verständlich sind. Furtwängler, der uns ein vollkommenes Orchester in technischer Hinsicht abgeben hat, schenkte uns auch eine lebendige, in ihrer harmonischen Vielfaltigkeit bewachte Auffassung. Er erfährt die Kompositionen, die er interpretiert, in einheitlichem Sinne, aber er versteht es auch, in die Analyse einzudringen und auch der kleinsten Einzelheit Bedeutung und Leben zu geben.“ Das Mailänder Konzert, so sieht das Blatt, könne als der Auftakt eines Triumpfes betrachtet werden, den die Berliner Philharmoniker durchzuführen im Begriffe stehen.

